

Amts- und Anzeigeblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Teleg.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Ur. 210.

Nr. 138.

Donnerstag, den 21. November

1903.

Der Kaiser und sein Werk.

Die Abschiedsartikel der englischen Presse stehen ihren Begrüßungsartikeln an Herzlichkeit nicht nach. Was bei der Begrüßung Wunsch war, zeigt sich beim Abschied als Einsicht und Überzeugung, nämlich, daß die Zeit des Misstrauens vorüber und unser Kaiser offen und ehrlich bestrebt sei, Frieden und Freundschaft zu halten. Erst jetzt wird allgemein anerkannt, was Fürst Bülow wiederholt im Reichstage hervorgehoben hat: Eine Nation, die 37 Jahre lang nach ihrer durch unerhörte militärische Erfolge erlangten Einheit nach außen nur auf die Entwicklung ihrer inneren Kräfte bedacht war, sollte von dem Argwohn verschont bleiben, eine Ruhm- und Prestigepolitik zu treiben. Fast alle andern Großmächte haben in dieser Zeit Kriege geführt, Russland mit der Türkei und Japan, Frankreich um Tonking, Italien mit Abessinien, Nordamerika mit Spanien, England mit den Burenrepubliken in Südafrika. Von diesen 37 Jahren fällt gut die Hälfte in die Zeit der Regierung Kaiser Wilhelms II., der seit seiner Thronbesteigung gegen den Ruf zu kämpfen hatte, kriegerische Pläne im Schilde zu führen. Manche seiner Reden ist gerade in England nicht als das ausgelegt worden, was sie war, der Ausdruck einer kraftvollen, auf Wahrung des Friedens bedachten Persönlichkeit, sondern als bedrohliche Ruhmbegierde.

Hoffentlich wird die bessere Erkenntnis fortwirken, hoffentlich auch der Glaube nicht wieder aufkommen, daß der Ausbau der deutschen Flotte gegen England gerichtet sei. Auf der Haager Konferenz gab es eine Episode, bei der Deutschland gegen England stand, und die doch bewies, daß die deutsche Flotte zum Schutz und nicht zum Angriff dienen soll. England befürwortete ein Verbot fliegender Minen im Seekrieg, Deutschland widersprach. Warum? Ein englisches Blatt gab zuerst die richtige Deutung: Wäre es richtig, daß Deutschland einen Angriffskrieg, eine Landung in England plane, so mühte es unbedingt für Beseitigung der Minengefahr sein; da es dagegen für Beibehaltung des Minenschutzes ist, so denkt es an Abwehr und nicht an Angriff.

Wie die Reorganisation der preußischen Armee das eigenste Werk Wilhelms I. war, so ist der Ausbau der deutschen Flotte das Werk seines Enkels, das erst nach langen Jahren des Zögerns und der Bedenkschlechten die allgemeine Unterstützung des deutschen Volkes erlangte. Sieht England jetzt den Kaiser in besserem Licht, so mag es auch die Verbrennung seines Werkes künftig unterlassen. Dann kann sich die alte deutsch-englische Freundschaft neu bewähren.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Zur Erschließung neuer Einnahmequellen für die Reichsfinanzen erfahren die „Berl. N. N.“, daß die Meldung eines Berliner Blattes, der Reichstag werde sich in der kommenden Tagung nicht mit neuen Steuervorlagen zu beschäftigen haben, keineswegs zutreffend ist, da der Bundesrat hierüber noch keinerlei Beschlüsse gefaßt hat. Es ist daher ebenso möglich, daß dem Reichstage bereits sehr bald eine Steuervorlage zugehen wird. Daß hierfür in erster Linie das Brantntwein monopoly in Frage kommt, darf als sicher angenommen werden. Ueber dessen Gestaltung sind aber auch heute noch keine bindenden Entschlüsse gefaßt. Insbesondere steht noch nicht fest, ob sich das Reich zu einer Übernahme der Spritfabriken entschließen wird, obwohl eine solche Übernahme mehr den Interessen der Spritfabriken entspricht als die bei einem reinen Verkaufsmonopol unvermeidliche Kontingentierung der Fabriken durch das Reich. — Zu den Berichten über Umfragen in der Tabakindustrie verlautet zuverlässig, daß irgendwelche Pläne zu einer stärkeren Belastung des Tabaks oder seiner Fabrikation gegenwärtig nicht bestehen. Sollte eine weitere Besteuerung des Tabaks je in Frage kommen, so dürfte es sich dabei nur um eine Zigaretten-Banderol-Steuer nach Art derjenigen für Zigaretten handeln. Daß in den letzten Tagen im Reichstagssaal Konferenzen über Steuerpläne mit Bundesratsmitgliedern und Reichstagsabgeordneten der Blockparteien stattgefunden haben, entspricht nicht den Tatsachen.

— Eisenbahnen-Konferenz. Nach Münchener Blättern beginnen in Berlin demnächst Verhandlungen über eine Änderung des neuen Gesetz- und Personen-Tariffs. Sie zielen, wie verlautet, auf Herabsetzung der Fahrtpreise der ersten Klasse sowie eine Vereinfachung des Gesetz-Tariffs. — Die Vorschläge der bayerischen Vertreter, die nur eine Gütergemeinschaft eingehen wollten, sollen fallen gelassen sein, dagegen dürfte Bayern bereit sein, mit Preußen gleich Württemberg und Baden in Verhandlungen über eine Erweiterung der preußischen Wagengemeinschaft einzutreten.

— Aus Südwafrika. Man will jetzt in Südwafrika dem Buzuge von Buren nach einzelnen Bezirken, wo sie die Mehrheit bilden könnten, entgegentreten. Zu diesem Zwecke soll in Kapstadt, östlich von Keetmanshoop, ein

besonderer Bezirk gebildet werden; dem dort anzustellenden Distriktschef soll es obliegen, dafür zu sorgen, daß einer gänzlichen Verburung dieses wertvollen Landes vorgebeugt wird und das noch zur freien Verfügung stehende Land in deutsche Hände übergeht. Dann wird der Grundsatz betont, daß besonders für solche Begenden, wo zahlreiche Buren sich niederlassen, die Errichtung deutscher Schulen aus nationalem Interesse geboten ist, so für Kubub, Olahandja und Hohewarte.

— Russland. Die öffentliche Gerichtsverhandlung vor dem höchsten Militärkriminalgericht gegen die Generale Stössel, Tsch. Smirnow und Reiß ist auf den 11. Dezember festgesetzt.

— Frankreich. Präsident Fallières soll dem Matin zufolge dem russischen Kaiserhof im nächsten Jahre einen Besuch abflatten.

— Holland. Die Yacht „Hohenzollern“ mit der deutschen Kaiserin an Bord ist am Dienstag früh kurz nach 2 Uhr nebst den Begleitschiffen „Königsberg“ und „Sleipner“ auf der Reede von Humiden eingetroffen. Sleipner lief sofort in den Hafen ein. Um 8½ folgte die Hohenzollern unter den Hochrufen der auf dem Hafen Kai versammelten Menge und den Salutschüssen des Forts. Die Kundgebungen wurden noch lebhafter, als sich die Kaiserin auf dem Promenade dargebrachte Begrüßung. Die Kaiserin verließ in einer Vase die Hohenzollern und wurde am Kai des Fischereihafens durch Baron Bentink im Namen der Königin begrüßt. In Begleitung des deutschen Gesandten, Bentink und des Bürgermeisters von Humiden begab sich die hohe Frau zum Bahnhof, woselbst ihr ein prächtiger Orchideenstrauch überreicht wurde. Um 10 Uhr 13 Min. fuhr der Zug unter den Jubelrufen der Menge nach Schloß Loo ab. In Amsterdam, woselbst Maschinenwechsel erfolgte, fand eine Begrüßung durch die deutschen Konsuln statt. Um 11¾ Uhr verließ der Zug den Bahnhof Amsterdam. Kurz nach mittag traf der Zug in Amersfoort ein, woselbst Prinz Heinrich in Admiralsuniform Ihre Majestät die Kaiserin begrüßte und den Bürgermeister der Stadt vorstelte. Bald darauf fuhr der Zug unter den Jubelrufen der sich versammelten Menge nach Apeldoorn ab. Pünktlich um 12½ Min. mittags lief der Zug ein. Königin Wilhelmina begrüßte die Kaiserin mit Händedruck und Kuß. Nach Vorstellung des beiderseitigen Gefolges fuhren die Majestäten im offenen Wagen nach Schloß Loo ab, woselbst die Kaiserin-Mutter die Kaiserin willkommen hieß. Auf dem Wege zum Schloß wurden den beiden hohen Frauen herzliche Ovationen dargebracht. Die Stadt war feestlich geschmückt.

— England. Der König und die Königin, der Prinz und die Prinzessin von Wales, Prinz Arthur und Prinzessin Viktoria von Connaught begleiteten mit großem Gefolge das deutsche Kaiserpaar am Montag vormittag um 10½ Uhr von Windsor zu Wagen nach der Southwestern-Station, von wo die Kaiserin mittels Sonderzuges nach Port Victoria und Holland abfuhr. Die Studenten von Eton-College, die einen freien Tag hatten, brachten den Gästen stürmische Hochrufe dar. Alsdann begaben sich die hohen Herrschaften nach der Great Western-Bahnstation, von wo nach herzlichem Abschied in den königlichen Zimmern des Bahnhofs der Kaiser um 11 Uhr nach Highcliff abfuhr. König Edward stand bis zum letzten Augenblick im Gespräch mit dem Kaiser an der Tür des Wagens.

— Nach Beendigung des offiziellen Besuches in England hat der deutsche Kaiser auf Highcliff Castle nun mehr für mehrere Wochen Wohnung genommen. Das schöne Schloß erhebt sich in prachtvoller Lage an der Küste von Hampshire. Von den schmalen, hohen Fenstern gleitet der Blick weit hinaus über die glitzernde Wasseroberfläche der Christchurch; dahinter ragen, steil aus dem Meer aufsteigend, die seltsam geformten, schlanken, scharfen Felsklippen empor, die berühmten „Needles“, die Nordwestküste der Insel Wight schützend. In der Ferne sieht man Christchurch liegen und ein wenig westlich davon das immer belebte Städtchen Bournemouth. Das Klima dieses gesegneten Küstenstrichs ist außerordentlich mild und warm.

— Marokko. Im Elysee fand am Dienstag, wie aus Paris gedreht wird, unter dem Vorsitz des Präsidenten Fallières ein Ministerrat statt, in welchem der Minister des Äußenministeriums Pichon die Mitteilung machte, daß der französische Gesandte Regnault und der spanische Gesandte Claveria in Rabat völlig Hand in Hand gingen bei ihren Verhandlungen mit dem Minister des Äußenministers Ben Sliman bezüglich der gemeinsamen Rolle der beiden Mächte, insbesondere bezüglich der Reorganisation der Hafenpolizei, der Unterdrückung des Waffenschmuggels und des Reglements betreffend die Entschädigungen in Casablanca. Der Maghzen mache große Anstrengungen, einen entscheidenden Schlag gegen die Streitkräfte Malay Hadids auszuführen, die an Bedeutung mehr und mehr zurückzugehen scheinen.

— Asien. Die japanische Konkurrenz beginnt den Engländern in China und Korea recht fühlbar

zu werden; die geringe Entfernung, die Verwandtschaft der Sprache, die bessere Kenntnis der Sitten und Gewohnheiten erleichtert es den Japanern, die britischen Waren von dem ostasiatischen Markt zu verdrängen. Berichte des englischen Handelsattachés in Tokio weisen auf diese ernste Gefahr hin und empfehlen den Exporteuren, ihre Handelsmarken in Japan registrieren zu lassen.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 19. November Bei der am vergangenen Sonntag stattgehabten Ergänzungswahl wurden in den Kirchenvorstand gewählt:

- | | | |
|---------------------------------|------------|--------|
| 1) Herr Fabrikant V. Meinel | mit 60 St. | in |
| 2) Lehrer W. Voigt | 50 | der |
| 3) Fabrikarbeiter J. L. Richter | 42 | |
| 4) Amtsrichter Dr. Böhmer | 37 | Stadt, |

vom Lande

Herr Gemeindeältester Friedr. Unger in Blauenthal mit 16 St.

Die nächstmehrten Stimmen erhielten:

- | | |
|-----------------------------------|----|
| Herr Stadthauptpfleger Paul Beger | 34 |
|-----------------------------------|----|

Kaufmann Max Ludwig

Buchbindermeister H. Otto

24

— Eibenstock. Der Frau verw. Eberwein, Destillationsinhaberin, sind ca. 4–5 Wochen vorher, bis zur Ermittlung des Diebes am 7. dts. aus der Ladenkasse wiederholt Geldbeträge gestohlen worden. Um des Diebes habhaft zu werden, hat Frau Eberwein an der Ladenkasse eine elektrische Klingelanlage anbringen lassen. Diese Klingel funktionierte auch sehr gut, denn am Dienstag, den 5. dts. abends in der 8. Stunde wurde die Klingel von einer unberechtigten Person in Betrieb gesetzt. Der Dieb möchte nun das Klingeln vernommen haben (die Klingel war über die Haustür in die Küche gelegt), denn derselbe ergriff sofort die Flucht, ohne erkannt zu werden. Als der fragliche Dieb wurde noch einigen Tagen der 15jährige H. A. ermittelt. W. hat ein vollständiges Geständnis abgelegt. Ein gleichaltriger Bürliche H. W. Sch. welcher in einigen Fällen während der Ausführung der Diebstähle auf der Straße Schniere gestanden hat, kommt wegen Gehlerei mit in Frage.

— Eibenstock, 20. November. (Gingel.) Herr Paul Bohn aus Zeitz wird im hiesigen Naturheilverein am Sonnabend einen Vortrag über „Die Tuberkulose“ halten. Die Wichtigkeit dieses Vortrages kann nicht genug hervorgehoben werden. Jährlich fordert diese Krankheit viele Opfer. Herr Bohn führt Präparate der gefundenen und tuberkulösen Lunge in natürlicher Größe mit sich. Viel interessanten Stoff muß genannter Herr während seines Aufenthalts in Meran, Südtirol, gesammelt haben, denn hier hatte er Gelegenheit, die Krankheit tüchtig auf den Grund zu gehen, da doch gerade Südtirol das Land ist, wo man sehr viel mit der Heilung der Schwindsüchtigen zu tun hat. Herr Bohn dürfte vielen noch durch seinen Vortrag über Urin-Untersuchungen usw. bekannt sein.

— Schönheide. Am Montag, abends nach 11 Uhr brannte in Neuheide das sogenannte Freigut nieder. In früherer Zeit war das Gebäude Försterwohnung und später Gasthof gewesen. Der jetzige Besitzer, namens Müller, hat das Gut erst seit kurzer Zeit übernommen. Das Feuer ist im Hintergebäude entstanden. Den ersten Preis erhält die Fabrikfeuerwehr der Firma Ed. Flemming u. Co.

— Zwicau, 19. November. Seit einigen Tagen wurde die 17 Jahre alte Clara Scharschmidt aus Gainsdorf vermisst. Sie ist in der Mulde tot aufgefunden worden. Auf der Brust trug sie einen Zettel mit der Aufschrift: „Europäischen habe ich getan.“

— Zwicau. In der Rittergutsbrauerei im benachbarten Trünzig wurde der Brauerei Oskar Trommer von der Transmission erfaßt und gestötet.

— Annaberg, 19. November. Eine Liebesaffäre hat gestern hier einen traurigen Abschluß gefunden. In einem Hause der Kleinen Kirchgasse wohnt die Familie des Fabrikarbeiters Harnisch. Dessen 23jährige Tochter Clara unterhielt mit einem seit Anfang vorigen Jahres als Hausmann hier in Stellung befindlichen 21jährigen Alfred Rucks ein Liebesverhältnis. Wegen des nicht einwandfreien Lebenswandels des Rucks und da das Verhältnis die Eltern des Mädchens nicht dulden wollten, hatte das letztere sich von ihm wieder abgewandt. Wegen der neuerlichen Abneigung des Mädchens war es zwischen diesem und ihrem ehemaligen Geliebten in leichter Zeit wiederholt zu harten Auseinandersezungen gekommen. Gestern abend erschien nun Rucks in der Wohnung des Mädchens und da dieses nicht zu Hause war, sprang er den Vater desselben, wie es nun eigentlich mit einer Verbindung zwischen ihm (Rucks) und seiner Tochter stand. Auf die Antwort des Vaters, daß er seine Meinung kenne, zog der junge Mann plötzlich einen Revolver und feuerte diesen auf die Brust des Vaters Harnisch ab, der sofort zusammenbrach. Da in der Familie desselben nach dem Schuß austretende Panik benutzte der Morddubbe zur Flucht. Er eilte in der Richtung nach dem Schutzteich, kletterte über dessen Umfriedung und stürzte sich, offenbar in der Absicht, sich zu ertränken, in das Wasser. In dem

alten Maß schien er sich aber eines anderen zu besinnen, kletterte wieder empor ans Ufer und entstieg nunmehr weiter in der Richtung nach dem Stadtpark. Später hat er sich nach seiner Wohnung an der oberen Schmiedegasse begeben und dort, als wenn nichts geschehen wäre, zu Bett gelegt, nachdem er vorher die Wohnung verschlossen hatte. Diese wurde polizeilich geöffnet und der Revolverheld aus dem Bett heraus verhaftet. In der Wohnung des unglücklichen Harnisch erschien ein alabold Samariter, sowie ärztliche Hilfe. Der schwer verlegte Vater wurde nach dem Stadtkrankenhaus transportiert, woselbst er hoffnungslos darmieder liegt. Das Projekt hat dem Bedauernswerten die Lunge durchbohrt.

Brand. Die zur Beobachtung ihres Geisteszustandes in die Irrenanstalt eingelieferte Mörderin ihres Bräutigams, die Bürgermeisterstochter Margaret Beyer, ist von den Psychiatern übereinstimmend für geistig gesund erklärt worden. Die Mörderin wurde am Mittwoch in das Untersuchungsgefängnis nach Freiberg zurückgeschafft.

Plauen. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend abend in der achten Stunde auf der Station Jocke i. a. Ein Reisender, der mit dem Leipziger Zuge nach Plauen fahren wollte, wurde von der Maschine erfaßt, wobei ihm der Kopf vom Rumpfe gefehlt wurde. In seinem Nebenraum befanden sich die Buchladen J. M. Wer der Tote ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Mylau i. B. 17. November. Gestern wurde hier ein im 50. Jahre verstorbener Chepaar, der Schuhmachermeister Jost und dessen Gattin gemeinsam zur ewigen Ruhe gebettet. Jost war nach langem Leiden vor wenigen Tagen gestorben. Seine Frau graute sich so um den Verlust des Gatten, daß sie ihn am andern Tage in die Ewigkeit nachfolgte. Seinem Wunsche gemäß wurde das treue Paar gestern in einem gemeinsamen Grab beerdigt.

Untersachsenberg i. B. 17. Nov. Ein in weiteren Kreisen bekannter und hochgeschätzter Industrieller, der Mitinhaber der Mustwarenfirma F. A. Böhm, Richard Böhm, ist infolge Herzschlages an seinem 54. Geburtstage plötzlich verstorben. Der Tod betrauert in dem Verstorbenen einen tatkräftigen Förderer aller gemeinnützigen Bestrebungen, seine Arbeit einen humanen Broterwerb.

Auf dem Marzgrün Bahnhofe (Vini Steben-Marzgrün) ist der Bahnbeamte Ströhla von einer Maschine erfaßt und in Stücke gerissen worden. Der Unglückliche war sofort tot.

In der Leitung des sächsischen Kultusministeriums dürfte, wie die „L. N. N.“ melden, in nicht zu ferner Zeit ein Wechsel zu verzeichnen sein, da, wie dem genannten Blatte aus Dresden geschrieben wird, Kultusminister v. Schlieben seit längerer Zeit an einer harinäckigen Krankheit leidet. Trotzdem wohnt der Minister der anstrengenden Staatsdebatte von Anfang bis zu Ende bei und nahm auch wiederholts das Wort, um auf Wünsche bez. Fragen, die sein Ressort betrafen, Rede und Antwort zu stehen. Spätestens nach Beendigung des Landtages dürfte der Minister aber in Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand seinen Abschied nehmen. Über die Nachfolgeschäfte ist selbstverständlich noch keinerlei Bestimmung getroffen worden, wenn auch, allerdings unverbindlich, einige Namen genannt werden.

Die staatliche Pensionsversicherung der Privatbeamten. Wie unser Reichstagsabgeordneter Herr Dr. Strelmann in der „T. R.“ mitteilte, steht die Reichsregierung auf dem Standpunkt, daß der Ausbau des Invalidengesetzes, das heißt die Einbeziehung der Privatbeamten in die Arbeiter-Invalidenversicherung, aus technischen und finanziellen Gründen unmöglich erscheint. Die Hauptforderung der Privatbeamten gipfelte in der Anerkennung des Standpunktes der Berufsunvalidität und in der Fortführung einer ausreichenden Hinterbliebenenversicherung. Die Regierung ist der Meinung, daß nicht innerhalb derselben Gesetzes für den einen Stand, nämlich die Privatbeamten, die Berufsunvalidität und für die Lohnarbeiter der Begriff der Erwerbsinvalidität gelten könne. Sie hält es für unmöglich, daß ferner innerhalb derselben Gesetzes die Altersgrenze der einen Kategorie auf daß 70., die der anderen auf das 65. Lebensjahr festgesetzt wird, und sie glaubt weiterhin nicht, dem einen Stand in demselben Gesetz einer Hinterbliebenenversicherung gewähren zu können, die sich bei dem andern, soweit der Überschuß der Röllerträge dies zuläßt, doch nur auf die erwerbsunfähigen Witwen beziehen würde. Andererseits verkennt die Regierung nicht die schweren Bedenken, die darin liegen, daß die große Zahl der Privatbeamten, welche jetzt schon dem Invaliditätsgebot unterstehen, auch in Zukunft in diesem bleiben, und damit der — wenn auch geringen — Rente des Gesetzes teilhaftig werden, daß daneben aber eine Sonderversicherung der Privatangestellten geschaffen wird, welcher alle Privatangestellten angehören, und deren Leistungen sich etwa bis auf eine Pension von 50 v. H. des Durchschnittsgehaltes erstrecken würden. Im Prinzip ist, so schließt Dr. Strelmann, der Staatssekretär von Behmann-Hollweg jedenfalls durchaus geneigt, sich der Schaffung einer solchen Pensionsklasse mit aller Entschiedenheit anzunehmen und man darf das Fazit der ganzen Bewegung dahin zusammenfassen, daß die Pensionsversicherung der Privatangestellten voraussichtlich schneller zur Tatze wiede, als ihre Anhänger es selbst zu hoffen wagten.

Tachsen zu! An reiche Protestantenten Sachsen wird z. B. ein Bitbrieff verfaßt, in dem um Geld für eine Zeitung gebeten wird, die demnächst gegründet werden soll im Interesse des konfessionellen Friedens. Unter den Katholiken, die sich für diese Zeitung interessieren, wird Kardinal Fischer von Köln genannt. Was von ihm zu erwarten ist, hat sich jüngst gezeigt, als er einen Bonner Universitätsprofessor zu mahrgeln suchte. Man wird also gut tun, den erwähnten Bitbrieff damit zu beantworten, daß man die Töchter zuhält. Vermutlich soll das protestantische Geld nur dazu dienen, eine Zeitung zu schaffen, die das protestantische Ehrgefühl einschlägt. Rom wird, auch aus dieser Gründung keinen Vorteil ziehen.

Vom Landtag.

Dresden, 18. November.

St. C. Der vorige Landtag hatte die Königl. Staatsregierung erfaßt, einen für die Akademie der bildenden Künste zu Dresden zur Verleihung stehenden Betrag von 32000 M. 54 Pf. zur Neuauflösung und Aufstellung der Schilling'schen Figurengruppen auf der Brühlschen Terrasse in Erz zu verwenden. Die Regierung hat inzwischen das Erforderliche in die Wege geleitet. Die Frage, was mit den alten Kunstwerken zu geschehen habe, stand dadurch ihre Lösung, daß der Stadtrat zu Chemnitz sich bereit erklärte, die Figuren zu übernehmen, um sie in einem Halbkreise an der Nordseite des Neubüder Marktes als Umrähmung eines monumentalen Brunnenbaues vor dem König Albert-Museum aufzustellen. Es wurde nunmehr, nachdem die Planung der Aufstellung in Chemnitz auch die Billigung des akademischen Rates gefunden hatte, mit der Stadt Chemnitz ein Vertrag geschlossen, der heute der Zweite Kammer zur allgemeinen Vorberatung vorlag. Es war wohl kaum zu erwarten, daß der vorgelegte Vertrag in der Zweiten Kammer auf Widerstand stoßen würde, da gerade das Angebot der Stadt Chemnitz besonders günstig erscheint, indem dabei eine würdige und allen künstlerischen Anforderungen entsprechende Wiederaufstellung der Gruppen in der dringlichsten mit öffentlichen Denkmälern noch wenig ausgestatteten Stadt des Landes gewährleistet und die fernere pflichtige Unterhaltung der Gruppen gesichert erscheint. Eigentlicher Widerproluß gegen den Vertrag wurde auch nicht erhoben. Gleichwohl entspans sich eine kurze Debatte, an der sich die nationalliberalen Abg. Langhammer, Dr. Rühlmann, Drechsler, Kielhahn u. die konservativen Abg. Ulrich, Grumbel u. Edler v. Querfurth, sowie der sozialdemokratische Abg. Goldstein beteiligten. Die Abg. Langhammer und Rühlmann beantragten, mit der allgemeinen Vorberatung gleich die Schlussabratung zu verbinden, welchen Antrag die Kammer annahm. Sämtliche Redner sprachen sich im Prinzip zugunsten der Vorlage aus. Nur der Abg. Drechsler beantragte unter allgemeiner Heiterkeit der Kammer, die Figuren in einem bedachten Raum aufzustellen, um sie vor der Einweihung der Universität und des Kinos zu schützen, etwa in einem Museum. Demgegenüber wurde geltend gemacht, daß sie gerade für die Aufstellung vor einem architektonisch ausgestalteten Hintergrunde geeignet seien. Von Regierungssicht aus bemerkte Herr Scheimat Dr. Schröder, die Regierung habe volles Vertrauen zu der Stadt Chemnitz, daß sie die ihr zu überlassenden Kunstdenkmale in bester Weise ehren und pflegen werde und was Witterung und Aufzettelung, so seien die Chemnitzer Verhältnisse nicht schlechter als die Dresdner. Einen Einwand des Abg. Ulrich, Abg. Langhammer zurück. Der Antrag Drechsler stand keine Unterstützung und konnte insgesamt nicht zur Diskussion gestellt werden. Da ein deutscher Antrag nicht vorlag, so beantragte das Directorate, die Kammer wolle beschließen, den von der Regierung mit der Stadt Chemnitz betreffende Übergabe der Schilling'schen Gruppen geschlossenen Vertrag zu genehmigen.

Dresden, 19. November.

St. C. Die Zweite Kammer hielt heute eine sehr rasch verlaufende Sitzung ab. Es handelte sich um die allgemeine Vorberatung des Königl. Dekrets Nr. 13, die Aufstellung der über die Erbschaftssteuer erlassenen Gesetze, sowie einige Änderungen des Gesetzes über den Urkundenstempel betreffend. Der Entwurf lädt verschiedene Abänderungen der Gebührensätze vor, die vom Herrn Ministerialrat Scheimat Dr. Schröder in eingehender Weise begründet und erklärt wurden. Der Abg. Dr. Spiegel (l.) beantragte die Überweisung der Vorlage an die Gesetzesabdeputation und die Kammer beschloß in diesem Sinne und vertrug ihre Sitzungen bis zum Donnerstag. — In der Ersten Kammer stand der mündliche Bericht der Gesetzesabdeputation über das Königl. Dekret Nr. 5 zur Beratung, betreffend eine Verordnung über die Anstellung der Kantone und Organisation, deren Kirchenamt nicht mit einer bestimmten ständigen Schulstelle verbunden ist. Der Berichtsherr Sr. Exzellenz der Herr Minister des Königs, August v. Meißner erläuterte eingehend die Vorlage. Die wesentliche Änderung der neuen Verordnung besteht darin, daß an Stelle der früheren Ernennung solcher Kantone und Organisationen durch die Kollatoren des Patrons jetzt dem Kirchenvorstand eine Wahl unter drei vom Kollator oder Patrone vorgeschlagenen Bewerbern treten soll. Es wird also durch den Gesetzesentwurf von den mit dem Patronatsrecht ausgestatteten Korporationen oder Präbendaristionen eine Beschränkung ihres Patronatsrechtes verlangt. Die vorige Landtagsähnlichkeit hat den von der Staatsregierung vorgelegten Gesetzesentwurf genehmigt. Nochmals von Seiten des Kirchenregiments der Holzweigeler Dr. Ackermann einige Erklärungen gegeben hatte, beschloß die Kammer ohne weitere Debatte, dem Entwurf die verfassungsmäßige Zustimmung zu erteilen und eine von dem Kantone- und Organisationsverein eingereichte Petition, die sich über deren Bezeichnung als untere Kirchenbeamte beschwert, auf sich berufen zu lassen. Es folgte hierauf der Bericht zu der vom Gesamtministerium vorgelegten Verordnung, die Ergänzung des Gebührenverzeichnisses zum Postengebühr vom 30. April 1906 betreffend, vom 26. Juni 1907. Die Deputation schlug vor, der Verordnung die Zustimmung zu erteilen.

Amtliche Mitteilungen aus der gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Kollegien am 16. Oktober 1907.

Anwesend sind 3 Ratsmitglieder und 17 Stadtvorordnete. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Hesse.

Wahl eines härdischen Abgeordneten für die Bezirkssversammlung der Königlichen Amthauptmannschaft Schwarzenberg.

Herr Stadtrat Kommerzienrat Dörfel scheitert infolge Ablauf der Wahlperiode aus der Bezirkssversammlung aus. Der Herr Vorsteher gibt dies bekannt, erklärt die formalen der Neuwahl gemacht und führt die Neuwahl plötzlich durch Stimmentzettel herbei, wobei die Herren Stadtrat Justizrat Landrock und Stadtvorordneten-Vorsteher Diersch als Wahlbeobachter mitwirken. Von den 20 eingegangenen Stimmen entfallen 19 auf Herrn Stadtrat Kommerzienrat Wilhelm Dörfel, 1 auf Herrn Stadtrat Justizrat Landrock. Mit Dank für die bisherige Tätigkeit des Herrn Kommerzienrat Dörfel als Mitglied der Bezirkssversammlung eröffnet der Herr Vorsteher Kommerzienrat Dörfel die Wiederwahl, worauf dieser für das ihm erneut geschenkte Vertrauen dankt und die Annahme der Wahl mit der Sicherung erklärt, daß er seine Pflichten als Mitglied der Bezirkssversammlung auch fernerhin nach besten Kräften erfüllen wolle.

Amtliche Mitteilungen aus der 10. öffentlichen Sitzung des Stadtvorordnetenkollegiums vom 16. Oktober 1907.

Anwesend sind 19 Stadtvorordnete. Entschuldigt fehlen 2 Stadtvorordnete. Den Vorsitz führt Herr Stadtvorordneten-Vorsteher Diersch.

Der Rat ist vertreten durch Herrn Bürgermeister Hesse. Außerdem wohnen 2 Stadträte der Sitzung bei.

1) Umbau des alten Rathauses betreffend.

Gegen Ausführung des letzten Beschlusses haben sich nachträglich Bedenken ergeben, jedoch nochmalige Beratung erforderlich erscheint. Der Herr Vorsteher erläuterte die letzten Vorschläge des Bauausschusses bez. Herrn Stadtvorordneten Schlegel. Dieser und Herr Stadtbauamtsleiter Kühn erklären die Sache näher.

Es erfolgt darauf eine eingehende Auseinandersetzung, an der sich namentlich die Herren Stadtvorordneten Schlegel, Kühn und der Herr Vorsteher beteiligen. Es wird darnach abgeklärt, wobei 10 Stimmen für Beibehaltung des vorherigen Beschlusses, 9 Stimmen aber für den Antrag des Herrn Stadtvorordneten Schlegel abgegeben werden. Der Vorschlag des Herrn Stadtvorordneten Schlegel ging dahin, die beiden Räume rechts vom Eingang zu einem Raum zu vereinigen und die Wand zwischen dem jetzigen Saalzimmer und dem Speisesaal durch einen Glasverschlag zu trennen, damit nötigenfalls beide Räume vereinigt werden können, um später andere Veränderungen nicht vorzunehmen. Einem Antrage des Herrn Stadtvorordneten Dörfel zufolge wurde das Abstimmungsergebnis namentlich protokolliert. Die Herren Stadträte Justizrat Landrock und Kommerzienrat Wilhelm Dörfel erklärten, daß sie für den Antrag des Herrn Schlegel seien.

2) Dem Abschluß eines Vertrages mit der Kal. Staatsforstverwaltung wegen Unterhaltung einer Strecke des Kreuzweges stimmt man nach der Vorlage zu.

3) Ferner erklärt man Einverständnis zur Verbreiterung der Schulstraße zwischen Nord- und Schneidersstraße und zum Ankaufe des erforderlichen Landstreifens von Villenmischer Grundstücke.

4) Der Rat hat beschlossen, im nächsten Jahre auf der Feldstraße ordnungsmäßig erprobte Fußwege herzustellen und zwar längs der bebauten Grundstücke Granitzlühweg und längs der unbebauten Grundstücke provisorischen Riehlweg mit Backsteinen. Man stimmt zu.

5) Genauso stimmt man einem Beschuß über Verlängerung einer Fußwegsstrecke in der unteren Crotonenstraße und über die ordnungsmäßige Anpassung des Lagerhäufens in der Nähe des betreffenden Fußweges zu.

6) Sodann erklärt man sich mit der Errichtung einer Selbstversicherung für die Glasgemälde- und Schausäle im neuen Rathause einverstanden.

7) Man willigt ferner in den Abschluß eines Vertrages mit Herrn Uhrmacher Lorenz hier über die Wartung der Rathausuhren.

8) Zu den Kosten der Abhaltung der Abgeordnetenversammlung des Ergebnis-Haupt-Vereins hier bewilligt man dem diesigen Ergebnis-Verein einen Beitrag von 200 M.

9) Folgende Rechnungen spricht man für richtig:

a. Armenholzfassrechnung auf das Jahr 1906/07.

b. Dienstbotenfassrechnung auf das Jahr 1906.

c. Rechnung zu Abschnitt II des Haushaltplanes auf das Jahr 1906.

d. Rechnung zu Abschnitt 10 auf das Jahr 1906.

e. Rechnung zu Abschnitt I des Haushaltplanes auf das Jahr 1906.

f. abgleichen zu Abschnitt V.

g. abgleichen für das Geldhaushaltvermögen auf das Jahr 1906.

nachgeprüft von Herrn Stadtvorordneten Claus.

10) Die Sparfassrechnung für das Jahr 1908 übernimmt Herr Stadtvorordnete Mann zur Nachprüfung.

11) Für das neue Rathaus sind folgende Stiftungen zu vereinbaren:

a. Fa. C. A. Weidmüller-Chemnitz 200—300 M.

b. Herr Justizrat Landrock 150 M. für das Sofa im Bürgermeisterzimmer.

c. Herr Bize-Konsul Schmidt 100 M. für eine Uhr im Beibau.

d. Herr Kaufmann Julius Paul Schmidt 150 M.

e. Herr Kaufmann Richard Haged-Amsterdam bis 300 M.

f. Herr Zementwarenfabrik Albert Ficker ein Brunnenbecken,

g. Herr Rentner Carl Gustav Unger 100 M.

Man nimmt davon mit wahrsten Danken Kenntnis.

12) Mit der Ergänzung der Bachbarrieren nach dem neuen, mit 150 M.

13) Herr Stadtvorordnete Olt regt eine Ausdehnung des oberen Teiles des Gasanlaßweges an.

Der Gasgenstrick.

Kleinstadtbücher von Th. Schmidt.

(58. Fortsetzung.)

Es ist schon spät am Abend dieses Tages, als ein Herr und eine Dame durch die von Truppen aller Waffengattungen gefüllten Straßen Langenbachs schreiten. Ihnen zur Seite geht ein junger Herr, ein Bürger der Stadt, dessen rechter Arm eine weiße Binde mit rotem Kreuz trägt. Dieses ist das lezte größere Lazarett, sagt der Herr, vor einer Fabrik stehen bleibend, „wenn wir Ihre Sohn, verehrte Frau, auch hier nicht finden, müßten wir morgen in dem benachbarten Bergleben weiter suchen. Ich werde zunächst allein hineingehen und mit den Ärzten sprechen.“

Die beiden Fremden setzen sich müde und erschöpft, die Dame lief leise auf eine Holzbank am Eingange der Fabrik.

„Bernhard, ich kann nicht glauben, daß man Panikra, wenn er nur verwundet wurde, in ein benachbartes Dorf gebracht haben soll? Sein Regiment hat doch hier in der Nähe gekämpft. Danach müßte man ihn doch auch hier in die Stadt gebracht haben. Ach, meine Hoffnung schwundet immer mehr.“

„Liebe Doris, es ist trotzdem immer noch möglich, daß man viele Verwundete wegen Überfüllung der Stadt nach den umliegenden Dörfern hat bringen müssen. Du hast ja gesehen, welche Verwirrung hier noch überall herrscht und welche Schwierigkeiten sich den Herren und Damen in den Lazaretten bei der Feststellung der Namen entgegenstellen. In dem Dorfe Merzleben sollen ja noch über 200 Verwundete in der Kirche, Schule und im Pfarrhaus untergebracht sein, deren Namen noch längst nicht alle festgestellt sind. Nur Mut, du hast ja von dem Garde du Corps vorhin gehört, daß er nicht glaube, daß Panikra unter den verbliebenen Toten des Regiments gewesen sei. Da kommt unser Führer schon zurück.“

Der Herr erschien, gefolgt von einer Schwester, wieder vor der Tür. Der Kanton und Frau Doris erhoben sich erwartungsvoll.

„Ich wünsche Ihnen Glück, Ihr Sohn ist hier,“ rief der Herr erfreut. „Schwester Angelika, dies ist die Mutter und der Herr hier der Onkel des Kürassiers Risch.“

„Wie wunderbar,“ sagte die Schwester, den beiden die Hand reichend. „Gerade wollte ich für Ihren Sohn ein Telegramm an seine Eltern aufgeben, des Inhalts, daß er lebt und verwundet hier in der Fabrik liege. Ihr Sohn ist erst vor einer Stunde wieder zu klarem Bewußtsein gelangt. Man brachte ihn vorigen Abend hier mit einer Schußwunde in der Schulter ins Lazarett. Die Wunde ist nicht so sehr gefährlich, aber der Blutverlust war so groß, daß er fast zwei Tage wie ein Toter dagelegen hat. Vorhin lehrte er auf eine halbe Stunde zum Bewußtsein zurück. Nachdem er ein wenig Nahrung zu sich genommen hatte, war seine erste Bitte, ich möchte doch sogleich an seine Eltern telegraphieren, daß er lebt.“

Frau Doris ergriff mit beiden Händen die Rechte der Pflegerin.

„Schwester, tausend, tausend Dank für diese Mitteilung

Kaufhaus Walther Koehler.

Rücksichtlich der teureren Zeiten meiner werten Kundschaft wieder ein konkurrenzlos billiges Angebot ge-
nießen zu lassen, habe ich mich entschlossen, die nächsten 10 Tage bei Kaufeinkäufen folgenden Rabatt zu gewähren:

**6% von 5 Mark ab, 10% von 15 Mark ab,
12% von 30 Mark ab, 15% von 60 Mark ab.**

In allen eingeführten Artikeln bin ich vorzüglich sortiert und als im Umkreis

anerkannt billigste Bezugssquelle reeller Qualitäten

verkaufe, trotz der teils unerhöhten Preisaufschläge meiste Artikel, fast durchweg noch zu alten Preisen, was
tatsächlich von niemand Anderem nur annähernd geboten wird, mögen die Anpreisungen und sonstigen Reklamen
auch noch so vielversprechend klingen.

Brautleute seien besonders darauf hingewiesen!

Größtes Lager am Platze in **Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion**, als:
elegante Paletots, Juppen, imprägnierte Gebirgs-Pellerinen in jeder Größe, Schafrode, Stoff-
Anzüge, vorzügliche Verarbeitung. Ballwesten, einzelne Stoff-Hosen, Westen, Jackets, ebenso Ar-
beitergarderoben für jede Berufsart. Astrachan-Jackets und Paletots, Saccos, halb- u. ganzlange
Paletots, Kinder-Jackets, Kinder-Mäntel, Kinder-Pelze, Plüsche u. Krimmer-Garnituren,
Pelz-Collars, Pelz-Kragen, Pelz-Mützen, Plüsche u. Wollhauben, Mätsche, Hemdentücher,
Schürzen, Corsets, Strümpfe, Soden, Hosenträger, Gravatten, Garantie-Hemden, Jagdwesten,
Sweaters, Fleischerläden, Tricotagen.

Kameelhaar-, Bett-, Schlaf- und Reisedecken, Plüschtdecke, Gardinen,

Tisch- und Tafelzeuge, Inlets, Bettfedern,

Kleiderstoffe, Leinen-, Woll- und Seidenwaren, Brautseide,

Linoleum, Läuferstoffe, Plüschtapisse und -Vorlagen

Hüte, Schirme, Mützen — Kinderkleidchen.

Bitte regen Gebrauch von dieser Vergünstigung zu machen.



Zum Totenfeste

Zum Totenfeste

empfiehlt alle Blumenbindereien in bekannt bester und modernster Ausführung

Fernsprecher Nr. 66.

Bernh. Fritzsche.

Gemeinnütziger Wirtschaftsverein

(Einkaufs- und Verkaufsverein) e. G. m. b. H.

für Schönheide und Umgegend.

Wie laden hierdurch unsere werten Mitglieder zu der am 23. No-
vember 1907, abends 8 Uhr in Eberl's Restaurant stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

ergebenst ein.

Tagesordnung:

- 1) Geschäftsbereich und Rechnungsabschluss.
- 2) Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
- 3) Anträge, welche von Mitgliedern bis 22. November bei dem Vorstande eingereicht sind.
- 4) Neuwahlen.
- 5) Sonstiges.

Der Vorstand.

Ernst Alf. Klein. Rudolf Gläss. Richard Klug.

An ganz exalte Städter

Lohnarbeit

ein Kind nach der Schule für 2 Stunden bei gutem Lohn auszugeben. Wo, zu erfahren in der Exped. dss. Bl.

Zur Aufwartung

ein Kind nach der Schule für 2 Stunden täglich gesucht. Bodelstraße (im Bantgebäude) I.

Rheumatismus,

Gicht, Hexenschuh einzig bewährt
Tiroler Ratschenkiesernöl, Marke
„Ripin“. Flasche 1. u. 2. Apo-
theke u. Drogenhandl. von E. Wiss.

Eine gutgehende Szach %.

Handmaschine,
ev. mit Fädelmaschine, sofort zu ver-
kaufen bei Ernst Fichtner

Hinterhain b. Auerbach Nr. 1c.

An ganz exalte Städter

Lohnarbeit

ein Kind nach der Schule für 2 Stunden bei gutem Lohn auszugeben. Wo, zu erfahren in der Exped. dss. Bl.

Zur Aufwartung

ein Kind nach der Schule für 2 Stunden täglich gesucht. Bodelstraße (im Bantgebäude) I.

Weihnachts-Aufträge

für ansfertigende Stücke, zu vorhandenen Zimmern passend, bitten des späteren Andranges wegen schon jetzt zu geben.

4 bis 5 Wochen Lieferfrist für Neuanfertigung.

Sofas und Umbauten für Salon und Wohnzimmer
Bettrückwände von Holz und Stoff
Herren- und Damen-Schreibtische und Fauteuils dazu
Büffets, Lederstühle, Ruschewegh-Tische
Klubfauteuils in Leder, Automat-Fauteuils (sehr bequem)
Spiegelschränke für Schlafzimmer.
Kleine Gebrauchsmöbel.

Ratschläge zur Vervollständigung und Verbesserung von Wohnungseinrichtungen sowie Besichtigung
bereitwilligst.

Möbelfabrik

Rother & Kunze

Leipzig, Cöplaystraße 1.

Chemnitz, Kronenstraße 22.

Zweigfabrik: Teufenroda.

Naturheilverein Eibenstock.

Sonnabend, den 23. November, abends 1/2 Uhr findet im gut geheizten Saale des „Deutschen Hauses“ der

3. öffentliche Experimental-Vortrag

statt.

Thema: Die Tuberkulose (Lungen-Schwindfucht).

Redner: Herr Paul Bohn, Beiz.
Infolge der Wichtigkeit des Themas sehen wir uns veranlaßt, die Einwohnerschaft besonders aufmerksam zu machen und höflich einzuladen.
Rauchen verbieten.

Anderer haben keinen Zutritt.

Der Naturheilverein.

J. A. Keil, d. 3. Vor.

Anlässlich unserer Vermählung

sagen wir allen Freunden, Verwandten und Bekannten für die uns überaus zahlreich dargebrachten Glückwünsche und Geschenke unser herzlichsten Dank.

Willy Lippmann u. Frau Anna geb. Rehner.

Metall-, Pfosten- u. Eichenholzsärge,

sowie Kindersärge in allen Preislagen hält stets am Lager
Adolf Kunz,
Eibenstock.

Dringend empfehlenswert

zum sofortigen Gebrauch ist der seit 41 Jahren
rühmlichste bekannte

Rheinische Trauben-Brust-Honig

des gerichtlich anerkannten Erfinders W. H. Zickelheimer in Mainz allen denjenigen aufs wärmste anzuraten, welche von Husten, Selseiterkeit, Verschleimung, Hals- und Brustschmerzen, Lungenbeschwerden, Keuch- u. Stichhusten etc. befallen sind. Dieses hoch lösliche, leicht verdauliche Präparat (ein Kraftauszug aus edelsten Weintrauben) braucht nur in geringen Gaben genommen zu werden. Kosten ganz minimal. — Als rein diätetisches Genuss- u. Kraftmittel nimmt der auch ärztlich empfohlene rheinische Trauben-Brust-Honig unter allen ähnlichen Präparaten den ersten Rang ein und ist deshalb auch Kindern zur Kräftigung, ebenso Rekonvaleszenten etc. zu empfehlen. A Flasche 1, 1 1/2, u. 3 Mt. in Eibenstock bei

Emil Hannebohn.

Für Leipzig-Platz

sich selbständiger routin Kaufmann
Vertretung eines erstklassigen
Hauses. — Pa. Referenzen. — Öff.
bef. sub L. G. 1132 Danbe
& Co., Leipzig.

Röllmöpse,

3 Std. 10 Pf. empfiehlt, solange der
Vorrat reicht, und bitte um flotte
Abnahme.

A. Hergert,
Albertplatz.

Röllmöpse,

3 Std. 10 Pf. empfiehlt, solange der
Vorrat reicht, und bitte um flotte
Abnahme.

A. Hergert,
Albertplatz.

Freitag, den 22. d. M., abends
9 Uhr Hauptversammlung.

Der Vorstand.

Die
öffentl. Bildersammlung
der hiesigen Zweigabteilung der Kgl.
Kunstschule Dresden

ist geöffnet:
10—12 Uhr vorm. tagl. an den Wochenenden.
7—9 abends Dienstag und Freitag.
8—5 nachmittags Donnerstag.
11—1 vormittags Sonntag.

Fahrplan

der Wilkau-Hirschberg-Wilsdruff-
Carlsfelder Eisenbahn.

Von Wilkau nach Carlsfeld.

Früh Borm. Radm. Bbb.

Aus Wilkau 6,22 9,26 8,16 7,24

Hirschberg (Bbf.) 6,04 10,02 8,48 8,10

Hirschberg (Hbf.) 6,09 10,07 8,58 8,16

Carlsdorf II 6,16 10,14 4,00 8,23

Carlsdorf I 6,23 10,21 4,07 8,29

Hartmannsdorf 6,29 10,28 4,14 8,38

Bärenwalde 6,49 10,48 4,34 8,55

Obercunig 6,57 10,56 4,42 8,58

Rothenkirchen 7,18 11,19 5,09 9,24

Stützengrün 7,26 11,28 5,10 9,32

Reinhardtsdorf 7,39 11,41 5,28 9,45

in Schönheide 7,46 11,48 5,30 9,52

aus Schönheide 7,48 11,52 5,36 9,00

Oberschönheide 7,54 11,57 5,41 9,05

in Wilsdruff 8,10 12,18 5,57 9,20

aus Wilsdruff 8,28 12,40 6,00 8,55

Wilsdruff 8,38 12,50 6,00 8,45

Wilsdruffmühle 8,43 1,00 6,40 8,55

Beichammer 8,52 1,09 6,49 9,04

in Carlsfeld 8,68 1,20 7,00 9,15

Bon Carlsfeld nach Wilkau.

Früh Früh Borm. Radm. Bbb.

Aus Carlsfeld — 6,00 9,22 8,12 7,22

Beichammer — 6,10 9,42 8,22 7,42

Wilsdruffmühle — 6,18 9,50 8,30 7,50

Wilsdruff — 6,26 9,58 8,38 7,58

in Wilsdruff 6,34 10,06 8,46 8,06

aus Wilsdruff — 8,16 12,35 6,15 8,06

Oberschönheide — 8,28 12,56 6,08 8,07

aus Schönheide 4,96 8,38 1,00 6,41 —

Reinhardtsdorf 4,41 8,44 1,06 6,47 —

Stützengrün 4,51 8,54 1,16 6,57 —

Rothenkirchen 4,58 8,08 1,25 7,06 —

Obercunig 5,11 9,16 1,38 7,20 —

Bärenwalde 5,18 9,22 1,45 7,28 —

Hartmannsdorf 5,31 9,36 1,58 7,41 —

Carlsdorf I 5,37 9,41 2,05 7,51 —

Carlsdorf II 5,43 9,47 2,11 7,57 —

Hirschberg (Hbf.) 5,50 9,54 2,18 8,04 —

Hirschberg (Bbf.)